

2355. Artikel zu den Zeitereignissen

Die USA und das System "Macron"(1)

(Aus gegebenen Anlass unterbreche ich die Artikelserie *Die USA und das System "Erdogan"*)



(Macron-Anhänger feiern, schwenken Fahnen und jubeln ihrem neuen Präsidenten zu.¹)

Passend zum offiziellen Ende des Zweiten Weltkrieges vor 72 Jahren² wird der Kandidat der Banken, Bilderberger & Logen, Emmanuel Macron³ allseits als neuer Präsident Frankreichs bejubelt.⁴

Macron hat bei der Stichwahl nach der Auszählung fast aller Wahlzettel 66,06 Prozent der gültigen Stimmen erhalten. Dies teilte das Innenministerium in Paris in der Nacht zum Montag nach der Auszählung von 99,99 Prozent der Stimmen der 47 Millionen Wahlberechtigten mit. Demnach erreichte der Anteil von ungültigen oder leeren Stimmzetteln einen Rekordwert von 11,5 Prozent. Etwa 25,4 Prozent der Berechtigten blieben der Wahl ganz fern.⁵

Das heißt: zählt man die überaus hohe Anzahl von 11,5 Prozent der ungültigen Stimmen und die 25,4 Prozent der Nichtwähler zusammen, dann sind das fast 37 %. Also: nur 63% der Wähler gaben ihre Stimme einem der beiden Kandidaten Marie Le Pen oder Emmanuel Macron. 66% von 63% sind ca. 42% der Stimmen insgesamt, die auf Macron fielen – im Umkehrschluß heißt das: ca. 58% der Franzosen haben ihn definitiv nicht gewählt.

¹ <http://www.bild.de/politik/ausland/frankreich-wahlen/analyse-zur-frankreich-wahl-51638530.bild.html>

² Siehe Artikel 369

³ Siehe Artikel 2342 (S. 3/4)

⁴ <http://www.tagesschau.de/ausland/presseschau-macron-101.html>

⁵ <https://www.welt.de/politik/ausland/live164322468/Le-Pen-schlaegt-Macron-in-2-von-101-Departements.html>



Der französische Journalist Thierry Meyssan (*1957), Präsident des "Netzwerks Voltaire", setzte sich im September 2007 ins Exil ab⁶ (s.u.). Derzeit lebt er in Damaskus, Syrien und arbeitet dort als Journalist für die russische Wochenzeitung *Odnako*.⁷

Thierry Meyssan:⁸ *Charlie Hebdo war Verwalter des "Netzwerks Voltaire",⁹ bevor es sich im Jahre 1997 wegen Meinungsverschiedenheiten von dem Verein trennte ... Charlie Hebdo hat die Anschläge vom 11. September Al-Qaida zugeschrieben und hat eine gewalttätige anti-islamische Kampagne ins Leben gerufen. Das "Voltaire-Netzwerk" zeigte dagegen die*

Unmöglichkeit der offiziellen ("9/11"-)Version und beschuldigte eine Fraktion der militärisch-industriellen US-Lobby. Schließlich näherte sich der Leiter von Charlie Hebdo (Philipp Val¹⁰) im Jahr 2007 dem Präsidenten Nicolas Sarkozy, während dieser die Anweisung gab, den Präsidenten des Voltaire Netzes (Thierry Meyssan) zu beseitigen. Letzterer setzte sich aber ins Exil ab.

AUS ALT MACH NEU!

Von der Stiftung Saint-Simon zu Emmanuel Macron

von Thierry Meyssan

Das plötzliche Erscheinen von "En Marche" (Übersetzt: Vorwärts!) einer neuen politischen Partei auf der französischen Wahlbühne und die Kandidatur ihres Präsidenten, Emmanuel Macron ist keinem Zufall geschuldet. Es ist nicht der erste Versuch der Anhänger einer aus französischer Regierungskaste und den USA bestehenden Allianz.

Thierry Meyssan (s.o.) schreibt dazu:¹¹ *Es ist nicht möglich das plötzliche Erscheinen von Emmanuel Macron auf der politischen Bühne zu verstehen ohne die Versuche, die diesem vorangegangen sind zu kennen, diejenigen von Jaques Delors und von Dominique Strauss-Kahn. Um aber zu erkennen, wer sich in den Kulissen versteckt ist ein Rückblick angesagt.*

1982: Die Stiftung Saint Simon

⁶ <http://www.voltairenet.org/article158181.html> (französisch)

⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/Thierry_Meyssan (englisch)

⁸ <http://www.politaia.org/terror/charlie-hebdo-ein-franzoesischer-11-september/>

⁹ <http://www.voltairenet.org/article186419.html>

¹⁰ http://fr.wikipedia.org/wiki/Philippe_Val (französisch)

¹¹ <http://www.voltairenet.org/article196126.html> (Hinweis bekam ich)

Hochschullehrer und Direktoren großer französischer Unternehmen beschlossen 1982 einen Verein zu gründen mit dem Ziel "Die Begegnung von Forschern der Sozialwissenschaften und den Akteuren des wirtschaftlichen und sozialen Lebens [und] die Verbreitung der durch die Forschung in Geistes- und Sozialwissenschaft hervorgebrachten Erkenntnisse in der Öffentlichkeit" zu fördern. Dies war die Gründung der Stiftung "Saint-Simon".¹² Fast zwan-



(Henry Hermand, einer der Haupt-Gründer der Stiftung Saint-Simon, ist politischer Pate von Emmanuel Macron. Er war 2007 bei seiner Hochzeit sein Trauzeuge. Er platzierte ihn 2012 im Elysee-Palast und erschuf 2016 im Institut Moutaigne seine Partei.¹³)

zig Jahre lang drängte dieses Organ Frankreich die Meinung Washingtons auf und schuf das, was seine Kritiker "Das Einheitsdenken" nannten. Die Stiftung beschloss sich 1999, nach den Streiks 1995 und dem Scheitern der Reform des Rentensystems, aufzulösen.

Die Stiftung organisierte jährlich 70 Seminare, an welchen jedes mal etwa 40 Personen teilnahmen. Sie veröffentlichte 110 Monatsberichte und etwa 40 Bücher. Weiterhin, wesentlich diskreter, richtete sie ein monatliches Essen aus, welches Hochschullehrer und Unternehmens-Chefs der CAC40¹⁴ und die wichtigsten Geschäftsführer der Presse des Landes

zusammen führte. Die Stiftung war, einerseits von Francois Furet einem Historiker und Pierre Rosanvalloa einem Soziologen, andererseits dem Lobbisten Alain Mine, dem Industriellen Roger Fauroux, dem Banquier Jean Peyrelevade und schließlich dem Herausgeber Yves Sabouret sowie dem Intellektuellen Jean-Claude Casanova begründet worden. Ihre Finanzierung war von Henry Hermand, eine graue Eminenz der nicht-kommunistischen Linken, entworfen worden.

Alle Personen waren bekannt für ihre Verbindungen zu einer mächtigen US-Splittergruppe: Die Neo-Konservativen. Diese intellektuellen Trotzlisten hatten sich gerade mit dem Republikanischen Präsidenten Ronald Reagan verbunden. Indem sie die Konzepte der "Rechten" wie der "Linken" überholten, versicherten sie den Stalinismus zu bekämpfen und die Welt mit allen Mitteln "demokratisieren" zu wollen.



(Leo Strauss, 1899-1973¹⁵)

Sie verbargen nicht ihre Bewunderung für den Philosophen Leo Strauss (s.o.), Theoretiker einer globalen erleuchteten Diktatur. Einige von Ihnen begründeten die NED (National Endowment for Democracy) und das "United States Institute of Peace". Allem Anschein zum Trotz wurden diese beiden Stiftungen konzipiert als Instrumente im Dienste der "Five eyes

¹² Unter Anmerkung 1 steht: « La face cachée de la Fondation Saint-Simon », par Denis Boneau, *Reseau Voltaire*, 10 février 2004.

¹³ <http://www.voltairenet.org/article196126.html>

¹⁴ Unter Anmerkung 2 steht: CAC40 Umfasst die führenden 40 Unternehmen des französischen Aktienindex an der Pariser Börse.

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Strauss

only", d.h. in Übereinkunft mit den Geheimdiensten Australiens, Kanadas, der USA, Neuseelands und des Britischen Königreichs.

Anfangs profitierte die Stiftung Saint-Simon von den Subventionen der John M. Olin Stiftung, die Francois Fürer eingeladen hatte in Chicago zu lehren. Dieser US-Organismus, stark rechts ausgerichtet hatte bereits die neo-konservativen Trotzisten finanziert. Sehr schnell gehörte die Stiftung Saint-Simon dem La Haye Club an, einer Sub-Struktur der Rockefeller Stiftung, damit beauftragt etwa dreißig europäische Atlantiker-Vereine erst mit den Fonds des CIA, dann dem der NED zu finanzieren.

Die monatlichen Essen, welche Hochschullehrer von Rang und die Chefs des CAC40 um die Direktoren von Etudes, Esprit, EuropeT, (.Expansion, L'Express, Le Figaro, Liberation, Le Matin de Paris, Le Monde, M6, Le Nouvel Observateur, RTL und die Star-Journalisten von Antenne2 und TF1 versammelten, wurden also mit dem Geldern der US-Geheimdienste finanziert.

In den 90er Jahren, als der britische Soziologe Anthony Giddens den "Dritten Weg" startete, um die sozialistische Rhetorik an die der Marktwirtschaft anzupassen, feierte die Stiftung Saint-Simon diesen von Bill Clinton und Tony Blair unterstützten Taschenspielertrick mit Begeisterung.



(Anne Sinclair, Star-Journalistin von TF1 und Mitglied der Stiftung Saint-Simon mit ihrem Freund Jacques Delors, offizieller Kandidat der Stiftung für das Amt des Präsidenten der Republik.¹⁶)

1993 : Die Operation Jacques Delors & Martine Aubry

1993 beschlossen die Mitglieder der Stiftung Saint-Simon für die Präsidentschaftswahlen ihren eigenen Präsidenten aufzustellen: Den Präsidenten der Europäischen Kommission, Jacques Delors. Gleichzeitig bereiteten sie für die Tochter ihres Kandidaten den Aufstieg zur Macht vor, Arbeitsministerin Martine Aubry, dazu bestimmt seine Premierministerin zu werden.

Jacques Delors, jetzt Sozialist, hatte seine politische Karriere Rechts, im Büro von Jacques Chaban-Delmas begonnen.

Martine Aubry, jetzt Sozialistin, hatte begonnen als Verantwortliche für PR (Public Relations) der Pechiney-Gruppe, deren Direktor Jean Gandois der "Chef der Chefs" werden würde.

Während die Presseorgane, deren Direktoren Mitglieder der Stiftung waren, begannen Lobeshymnen für Jacques Delors und seine Tochter zu singen, schuf der Schatzmeister der Stiftung, Alain Mine in den Räumen der Stiftung zwei sehr unterschiedliche Organisationen:

- den nationalen Unternehmerverband für Einbindung (Association nationale des entreprises pour l'insertion (ANEI)) um die großen Unternehmen in die Wahlkampagne von Delors einbinden zu können.
- Verein der Stiftungsfreunde aktiv gegen Ausgrenzung ('Association des amis de la Fondation Agir contre l'exclusion (FACE)), um den Aufstieg von Aubry zu finanzieren.

¹⁶ <http://www.voltairenet.org/article196126.html>

Nach dem Scheitern von Francois Bayrou auf dem Kongress der Sozialdemokraten (CDS), nahm Jacques Delors das Unmögliche zur Kenntnis, eine neue Mehrheit zu schaffen indem er Sozialisten und Zentristen vereinigte. Er verzichtete also darauf für die Präsidentschaftswahlen zu kandidieren. Der ANEI wurde aufgelöst und seine Aktiva an FACE übertragen.

Das politische Programm der Stiftung Saint-Simon und der Delors, Vater und Tochter, zielte darauf ab, aus Frankreich einen Stützpfeiler der EU zu machen. Es sah vor aus Frankreich das europäische Drehkreuz zu machen, hier die internationalen länderübergreifenden Straßenfernverkehrsverbindungen auszubauen und die Wirtschaft über einen steigenden Bedarf von Arbeitskräften aufzubauen. Es war also angesagt, die Frauen in der Arbeitswelt zu belassen und die Zuwanderung zu erhöhen. In einer Übergangsperiode musste, um die Arbeitslosigkeit zu begrenzen, die Arbeitszeit verringert werden.

Dieses Programm wurde durch die Regierung Jospin teilweise umgesetzt, obwohl die internationale Konjunktur sich geändert hatte. 1998 und 2000 übernahm Frankreich die 35-Stunden Woche, dieses Mal gegen die Meinung der Arbeitgeberschaft, welche diese 1993-95 unterstützt hatte, und erhöhte die Zuwanderungsquote für Arbeiter. Das Ergebnis war gegenteilig zu dem 1993 vorgestellten: Die Arbeitslosigkeit stieg unerbittlich. Die Unterstützung der Frauen in den Betrieben warf neue Probleme auf in Bezug auf Kinderkrippen, der Arbeitszeit und den Schulzeiten der Kinder und schließlich mit dem Absinken des Niveaus der Schüler. Im Gesamtzusammenhang destabilisierte die massive Präsenz von Einwanderern die Gesamtheit der Sozialsysteme.

(Fortsetzung folgt.)